



**mouvement
écologique**

Stellungnahme

**Reform des erfolglosen Gesetzes zur
„Klimabank“:**

**Statt sozialer Blindheit - differenzierte
Anreize zu Wohnungssanierungen!**

Januar 2022

Reform des erfolglosen Gesetzes zur „Klimabank“: Statt sozialer Blindheit - differenzierte Anreize zu Wohnungssanierungen!

Mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf „projet de loi relatif aux aides à des prêts climatiques du 16 mai 2021“ (No 7821) werden die bisherigen Bestimmungen der „Klimabank“ von 2016 - die „aides aux prêts climatiques“ - abgeändert.

Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass diese gesetzlichen Regelungen auf den Prüfstand genommen wurden und es das erklärte Ziel der vorliegenden Reform sein soll, bürokratische Hürden für den Zugang zu diesen wichtigen klima- und sozialpolitischen Maßnahmen abzubauen.

Jedoch teilt der Mouvement Ecologique zahlreiche Bedenken, die bereits von anderen Akteuren zum vorliegenden Reformtext des Gesetzes und des großherzoglichen Reglements hervorgehoben wurden.

„Klimabank“: bis dato ein Misserfolg

Die vorliegenden Zahlen zeigen klar und deutlich: die gesetzlichen Regelungen zu den „prêts climatiques“ von Dezember 2016 haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Bei nur einem (!) positiv bewerteten Antrag auf einen Klimakredit **zum Null-Zins** sowie nur 26 positiv bewerteten Anträgen zum **zinsvergünstigten Klimakredit** in über 4 Jahren muss man sogar von einem Misserfolg sprechen. Dies ist umso bedauerlicher, da der Bereich Wohnen zum einen immer noch stark zu den nationalen Treibhausgas-Emissionen beiträgt und zum anderen die Explosion der Wohnungs- und Energiepreise starke negative soziale Auswirkungen hat.

Die Autoren des vorliegenden Gesetzesentwurfes sehen als Ursache für dieses Scheitern vor allem bürokratische Hürden. Entsprechend sollen diese abgebaut werden. Dabei schüttet man, nach Ansicht des Mouvement Ecologique, das Kind jedoch mit dem Bade aus.

Sicherlich ist es begrüßenswert und absolut notwendig, bürokratische Hürden abzubauen. Jedoch wäre es falsch,

- a) die Gründe für das Scheitern lediglich auf dieser Ebene zu sehen und
- b) unter dem Deckmantel des Bürokratieabbaus essentielle Ziele des Gesetzes (allen voran soziale Aspekte) infrage zu stellen.

Dies ist aber leider derzeit der Fall, wie im Folgenden ausgeführt wird.

Wie auch die Arbeitnehmerkammer in ihrer Stellungnahme vom 29. Juni 2021 anführt, ist der Mouvement Ecologique überzeugt, dass es für den Misserfolg des Gesetzes von 2016 zusätzliche weitere gewichtige Gründe gibt. Genannt seien vor allem die exorbitanten Immobilienpreise in Luxemburg, die es finanziell schwächeren Haushalten nicht ermöglichen, in den Besitz einer Wohnung zu kommen und zusätzlich auch noch eine energetische Sanierung derselben zu stemmen:

« ...à part de la complexité des démarches, nous sommes convaincus que le nombre très limité de demandes introduites pour un PTZ (prêt à taux zéro) est sans doute majoritairement lié au manque de capacités financières disponibles aux ménages qui remplissent les critères socio-économiques afin d'avoir droit à un PTZ. ... En effet, le remboursement sur 10, voire sur 15 ans d'un prêt contracté pour préfinancer la rénovation énergétique d'une habitation principale peut facilement dépasser les capacités financières des ménages plus modestes d'autant plus que les gains financiers qui résultent de l'amélioration de la performance énergétique du bâtiment sont loin d'être suffisants pour couvrir les mensualités importantes. ... Ce constat reste valable même en prenant en compte la subvention d'intérêt d'un PTR respectivement d'un PTZ, voire les aides dites PRIME House. »

Umso befremdlicher ist es, dass in den vorliegenden Entwürfen der Reform einige sozialpolitische Maßnahmen des Gesetzes von 2016, die genau auf diese finanziell schwächsten Haushalte ausgerichtet waren, jetzt wegfallen sollen.

In diesem Bereich sieht der Mouvement Ecologique dann auch den größten Nachbesserungsbedarf.

1. Null-Zins Kredit nicht abschaffen!

Wesentliches Element des bisherigen Gesetzes von 2016 ist der Klimakredit zum Null-Zins für finanzschwächere Haushalte.

Der vorliegende Entwurf sieht nunmehr die komplette Abschaffung dieses Kredits vor und schlägt anstelle dessen eine Verallgemeinerung des zinsvergünstigten Klimakredits (-1,5 %) vor. Dies unabhängig davon, wie die finanziellen Verhältnisse der Antragsteller aussehen.

Hier soll also eine - ursprünglich sozial differenzierte - Vorgehensweise auf dem Altar einer „Bürokratievereinfachung“ geopfert werden. Vielmehr hätte man sich überlegen müssen, wie man den Null-Zins Kredit administrativ vereinfachen und somit weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich machen könnte.

Damit steht dieser Gesetzesentwurf in krassem Gegensatz zu den Absichten, wie sie im Koalitionsabkommen dieser Regierung festgelegt wurden:

« Afin de stimuler la promotion de l'assainissement énergétique durable de logements existants, les critères du prêt climatique seront adaptés, de sorte que tous les propriétaires puissent profiter d'un prêt climatique à taux zéro. Cette nouvelle offre de la banque climatique contribuera à atteindre les nouveaux objectifs climatiques et à réduire en même temps considérablement les dépenses énergétiques. »²

Denn es ist natürlich falsch zu behaupten, ein um 1,5 % reduzierter Zinssatz - wie jetzt beim allgemeingültigen Klimakredit angedacht - sei einem Null-Zins-Kredit quasi gleichzustellen. Gerade in Zeiten von anhaltender Inflation, wie sie jetzt zu beobachten ist, werden die Zinsen für Immobiliendarlehen wieder anziehen. Die Abschaffung des Null-Zins Kredits würde deswegen vor allem die finanziell schwachen Haushalte schwer treffen.

Der Mouvement Ecologique stellt sich entsprechend konsequent gegen dessen Abschaffung!

2. Vereinfachung der administrativen Vorgänge beim zinsreduzierten Kredit: ja – aber nicht auf Kosten finanziell Schwächerer

Auch die neue, gemäß den Autoren des Projektes „vereinfachte“ Prozedur zur Bewilligung des zinsreduzierten Kredits wirft Fragen auf. Heißt es doch im vorliegenden Gesetzesentwurf:

« Le nouveau texte prévoit une simplification de la procédure, de manière à ce que la subvention sera accordée uniquement après la décision d'accord d'une aide pour une mesure d'assainissement ou installation technique dans le cadre de la « PRIME House », donc après l'achèvement des travaux. En revanche, elle sera accordée rétroactivement à la date de début des travaux, tout en prévoyant une durée maximale de la période pouvant être prise en considération dans ce contexte. »⁴

Dem Verständnis des Mouvement Ecologique nach heißt das nichts anderes, als dass der Antragsteller erst **nach** Abschluss der Sanierungsmaßnahmen erfahren soll, ob er den vergünstigten Zinssatz bekommt oder nicht. Haushalte, welche knapp bei Kasse sind, – aber auch ihre Banken – würden somit im Unsicheren gelassen, ob sie effektiv in den Genuss des verbilligten Kredites kommen... Sie sind somit im Unklaren, welche finanziellen Belastungen die energetische Sanierung der Wohnung mit sich bringen wird. Finanzschwache Haushalte riskieren hier wiederum, aus Unsicherheit über die Stemmbarkeit der finanziellen Verpflichtungen, zurückgelassen zu werden.

Der Mouvement Ecologique tritt dafür ein, dass Antragsteller zu einem früheren Zeitpunkt erfahren, ob sie einen zinsreduzierten Kredit erhalten oder nicht.

3. Kapitalprämie als zentrales Element für finanzschwächere Haushalte nicht abschaffen

Vorgesehen ist, dass eine weitere sozialpolitische Maßnahme des Gesetzes von 2016 wegfallen soll, und zwar die « prime unique en capital à hauteur de 10% du montant principal du prêt » (welche auf 5000.-€ bei einem Kredit von maximal 50.000.-€ gedeckelt war) ». Diese gab es vom Wohnungsbauministerium, im Rahmen eines Null-Zins Kredits, als Zuschuss, um so die Höhe des rückzahlbaren Kredits zu mindern. Zitiert sei erneut aus dem Gutachten der Arbeitnehmerkammer vom 29. Juni 2021:

« ...à la suite de l'abrogation intégrale par le biais de l'article 14 du projet de loi sous avis, cette prime en capital devrait également disparaître. Or, c'est exactement ce type de prime en capital liée à des critères sociaux dont nous avons besoin pour stimuler l'investissement des propriétaires moins aisés dans la rénovation écologique de leur habitation principale. En effet, outre l'abolition de la prise en charge de l'intégralité des intérêts par l'Etat au profit des ménages modestes, la suppression de cette prime en capital est le deuxième aspect important qui représente une détérioration par rapport au régime actuel. »

Es liegt auf der Hand, dass gerade diese Kapitalprämie von besonderer Bedeutung für

finanzschwache Haushalte ist. Die Gründe für deren Abschaffung – über welche die vorliegenden Reformtexte übrigens Stillschweigen bewahren - sind in keinster Form nachvollziehbar und sollten noch einmal überdacht werden.

4. Energieberater-Honorare weiterhin übernehmen!

Eine weitere sozialpolitische Maßnahme, die seit 2016 festgelegt war, soll ersatzlos gestrichen werden: die Übernahme der Energieberater-Honorare.

Der Mouvement Ecologique teilt die Meinung der Chambre des Fonctionnaires, die in Ihrer Stellungnahme vom 7. Juni 2021 schreibt:

« Elle regrette notamment que le projet de loi prévoie de supprimer l'aide financière sous la forme d'une prise en charge par l'État des honoraires du conseiller en énergie pour l'établissement d'un conseil en énergie, jusqu'à concurrence de 1.500 euros pour le bénéficiaire d'un prêt climatique à taux zéro. Les honoraires et frais relatifs au conseil en énergie – à réaliser obligatoirement pour l'octroi des différentes aides financières dans le cadre des prêts climatiques – constituent certainement une barrière financière importante pour bon nombre de ménages. Le fait de renoncer à l'aide afférente revient finalement à limiter encore plus l'accès au marché du logement – déjà très saturé – pour les ménages. »³

Auch wenn im zukünftigen PRIME House-Reglement für einzelne Sanierungsmaßnahmen eine vorhergehende Energieberatung nicht mehr zwingend vorgesehen ist, um in den Genuss einer Subventionierung zu kommen (was der Mouvement Ecologique bedauert), so kann dies keine akzeptable Erklärung für die komplette Streichung dieser Unterstützung sein, im Fall wo eine Sanierung mit mehreren Maßnahmen geplant ist. Dies zumal da eine Beratung generell eine wichtige Orientierung für einen Hausbesitzer darstellt.

Der Mouvement Ecologique fordert, die Energieberater-Honorare weiterhin für finanziell schwache Haushalte integral zu übernehmen.

5. Maximalbeträge für Staatsgarantie und zinsvergünstigen Kredit erhöhen

Eine weitere Regelung des Gesetzes von 2016 mit sozialpolitischem Hintergrund betrifft die Möglichkeit für finanzschwache Haushalte, eine « garantie de l'Etat » zur Kreditaufnahme zu beantragen. Dies mit dem Ziel, ihre Chancen, überhaupt einen Kredit bei einer Bank zu erhalten, zu vergrößern.

Diese Regelung wird zwar beibehalten. Sie bleibt jedoch auf eine Maximal-Kreditsumme von 50.000.- € beschränkt, was bei den heutigen Kosten und dem Umstand, dass sehr oft das Ergreifen mehrerer Sanierungsmaßnahmen gleichzeitig – z. B. bessere Isolation und Heizungersatz – geboten sind, sicher nicht ausreichend ist.

Übrigens bleibt es bei der vorgeschlagenen Reform auch bei der Deckelung des zinsreduzierten Kredits auf 100.000.-€, und auch hier muss man sich fragen, ob dies angesichts der Preisentwicklung der letzten Jahre Sinn macht.

Zitiert sei aus der bereits angeführten Stellungnahme der Arbeitnehmerkammer: *„Au vu de ces propositions, nous regrettons de constater que cette réforme risquerait de limiter davantage les moyens des ménages moins aisés d’investir dans une rénovation énergétique de leur habitation ».*

Der Mouvement Ecologique tritt entsprechend für eine Heraufsetzung der maximalen Beiträge für Staatsgarantie und Kredite ein.

6. Solarenergie nicht außen vorlassen

In Artikel 1 werden die „installations techniques“ angeführt, welche unter die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes fallen. Warum die Solaranlagen – gerade in heutigen Zeiten – explizit ausgeklammert werden sollen, ist ein Rätsel. Diese Frage wird im Übrigen auch von der „chambre de commerce“ aufgeworfen.

7. Informationsoffensive starten

Das bisherige Scheitern der Klimabank dürfte darüber hinaus aber wohl auch daran liegen, dass die Modalitäten der Klimabank, vor allem zum Null-Zins Kredit, einem Großteil der anvisierten Bevölkerungsgruppe kaum bekannt sein dürften. Nach Votum des - hoffentlich noch nachgebesserten - Gesetzes sollte eine breite Informationskampagne mit gezielten Kommunikationsmitteln gestartet werden.

Umgehend Gesamtkonzept bzw. Aktionsplan zur Begleitung der energetischen Transition - vor allem für finanzschwächere Haushalte – erstellen

Das Gesetz zur Klimabank ist ein wichtiges, aber nur ein einzelnes Puzzlestück im Rahmen eines notwendigen Maßnahmenbündels zur Umsetzung der energetischen Transition. Denn es ist gewusst, dass die Renovierung des Gebäudesektors von elementarer Bedeutung ist, auch gemäß Luxemburger Energie- und Klimaplan, um die gebotenen CO₂-Reduktionen zu erreichen.

Möchte man sicherstellen, dass vor allem auch Haushalte mit geringerem Einkommen auf dem Weg der energetischen Transition mitgenommen werden, so ist ein Bündel an zusätzlichen gezielten Förder- und Beratungsangeboten unerlässlich.

Zahlreiche Haushalte mit geringeren Finanzmitteln benötigen in der Tat z.B. weitaus mehr Investitionsbeihilfen usw., um die notwendigen Renovierungen durchführen zu können: ein verbilligter Kredit ist nicht für jeden Haushalt ausreichend. Deshalb ist im Übrigen die beabsichtigte Streichung der Kapitalprämie im Rahmen dieses Reformprojektes auch nicht hinnehmbar.

Der Mouvement Ecologique fordert die Regierung auf, kurzfristig einen entsprechenden Maßnahmenplan zu erstellen, in dem Ministeriums-übergreifend Unterstützungs-, Finanzierungs- und Beratungsmechanismen im Besonderen für finanzschwache Haushalte dargestellt und verabschiedet werden.

Ein derartiges Programm ist umso wichtiger, um der „précarité énergétique“ entgegen zu wirken. Es kann und darf nicht sein, dass gerade jene Haushalte, die am meisten unter der finanziellen Belastung der steigenden Energiepreise leiden, jene wären, die aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen nicht auf dem Wege der „transition énergétique“ mitgenommen werden können.

Fazit:

Der vorliegende Gesetzesentwurf stellt vielleicht eine Vereinfachung der Prozeduren dar. Entsprechend kann er eventuell mit dazu beitragen, eine stärkere Nachfrage in der breiten Bevölkerung zu erreichen.

Er ist jedoch in der vorliegenden Form sozialpolitisch nicht akzeptabel.

Denn er macht alle Ansätze der Differenzierung zwischen finanziell schwachen und finanziell stärkeren Haushalten, welche noch im 2016er Gesetz enthalten waren, zunichte. Dies in Zeiten begrenzter staatlicher finanzieller Mittel, und vor allem zu einem Zeitpunkt, da Wohnungsnot und Energiearmut immer mehr in den Fokus rücken.

Es wäre doch gerade angesichts der Klimakrise, der Notwendigkeit eines dringenden Handelns zur Reduktion der CO₂-Emissionen in allen Sektoren und der parallel zunehmenden Energiearmut geboten, genau das Gegenteil sicherzustellen: effizienter Klimaschutz für ALLE mit einer besonderen Unterstützung finanzschwacher Haushalte.

Der vorliegende Entwurf muss deshalb grundsätzlich reformiert werden!

Folgende beiden Zitate stehen für sich:

Stellungnahme der „Chambre des Fonctionnaires“ vom 7. Juni 2021:

“ De l’avis de la Chambre, ce régime (N.B. ancien régime) est plus favorable que celui qui est projeté (sous réserve des conditions liées au revenu des ménages actuellement applicables au prêt climatique à taux zéro). À ce stade, la Chambre des fonctionnaires et employés publics tient à rappeler que l’aide à des prêts climatiques vise non seulement à promouvoir la rénovation énergétique durable, mais qu’elle a également pour objet de prévenir la précarité énergétique. En effet, elle s’avère même indispensable pour aider les ménages à très faible revenu à rester à l’abri du risque de la pauvreté

énergétique. La Chambre déplore que les mesures projetées soient moins complètes que celles qui sont actuellement en vigueur ... »

Auch die Arbeitnehmerkammer findet in ihrem Gutachten vom 29. Juni 2021 klare Worte:

« Si nous soutenons sans doute la simplification et la clarification des démarches, nous ne voyons aucune raison logique pour l'abolition du régime PTZ. Tout au contraire, vu les problèmes indéniables des ménages moins aisés à financer la rénovation énergétique de leur habitation et prise en compte de la nécessité d'accélérer nos efforts en matière écologique, notre Chambre est d'avis que l'ancien système PTZ devrait être non seulement maintenu, mais même élargi. Ainsi, à titre d'exemple, on pourrait très facilement combiner la simplification des démarches proposée par les auteurs avec le maintien des deux formules PTZ et PTR tout en reprenant pour le PTZ le plafond de 100.000 tel que défini actuellement pour le PTR. Une fois que le ménage concerné n'aurait plus droit au PTZ à la suite d'une amélioration sensible de sa situation de revenu, le montant de la subvention d'intérêt pourrait tout simplement être adapté et réduit à 1,5% du solde restant due à l'établissement financier. »